

# Hilfe, die Griechen kommen!

Schwank  
in drei Akten  
von Erich Koch

© 2012 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

## Aufführungsbedingungen für Bühnenerwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Zu widerhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Nov. 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf [www.reinehr.de](http://www.reinehr.de)

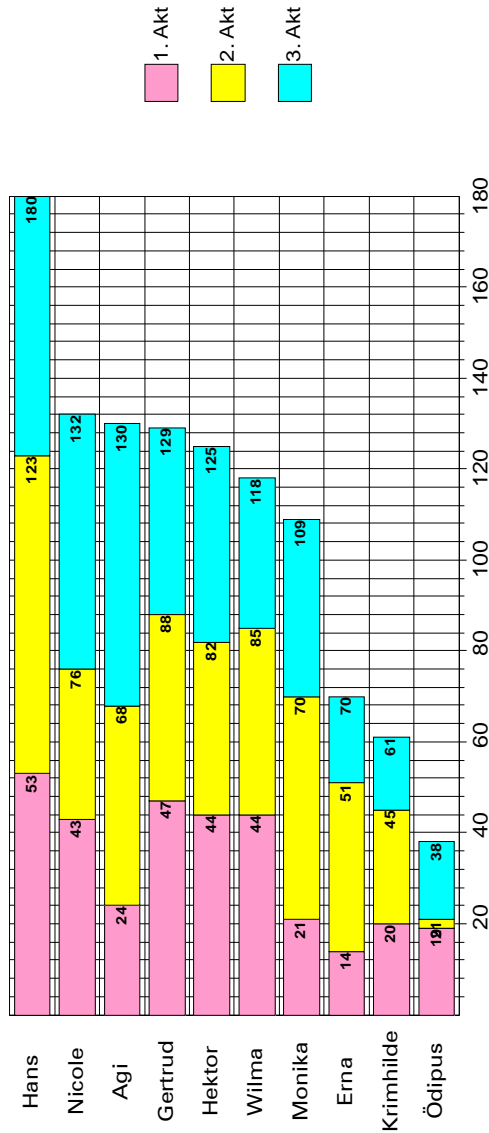
Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Monika muss ins Krankenhaus. Darauf haben ihre Schwester Erna und die Nachbarin Gertrud nur gewartet. Es beginnt ein gnadenloser Kampf um die Gunst von Hans, Monikas Mann. Oma Wilma betrachtet alles schlafend aus ihrem Sessel und rüstet im entscheidenden Augenblick gewaltig auf, um für Friedhofsgänge wieder attraktiv zu werden. Tochter Nicole muss nun allein die Gäste auf dem Bauernhof bewirten, die alle irgendwie einen Hang zum Griechischen haben. Ödipus, der ehemalige Kanzlerberater, scheint in die Antike zurück gefallen zu sein und Krimhilde bewundert ihn dafür. Für ihn lässt sie sich sogar Flügel wachsen. Allerdings stürzt man bei einem Flug aus dem Fenster schnell ab. Als dann noch Hektor, der alles verkauft, was man nicht braucht, auftaucht, und der neue Tierarzt Agamemnon Nicole schöne Augen macht, wird die Lage immer brisanter. Hektor rechnet nicht damit, einer alten, mit einem Nudelholz bewaffneten Bekannten auf dem Hof zu begegnen. Das ehemalige Opfer rächt sich bitter. Als Monika aus dem Krankenhaus zurück kommt, nimmt das Chaos seinen Lauf. Was sie so sieht, öffnet ihr unfreiwillig die ehebeschwerten Augen. Mit Omas Hilfe, die sich als ein Franzose ausgeben muss, schlägt sie zurück. Unterstützt wird sie dabei von Agamemnon, dessen Spritzkuren erstaunliche Bewusstseinsänderungen hervor rufen. Monika und Hans stellen schließlich fest, manchmal machen rote Strapse als Geschenk doch Sinn. Und der Weg aus der Antike ins Märchenland nach Berlin ist für die sieben Zwerge nur ein kleiner Schritt.*

# Hilfe, die Griechen kommen

Schwank in drei Akten  
von **Erich Koch**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

Monika .....	Bäuerin
Hans .....	ihr Mann
Nicole .....	beider Tochter
Erna .....	Monikas Schwester
Gertrud .....	Nachbarin
Wilma .....	Oma
Hektor .....	Vertreter
Agamemnon .....	Tierarzt
Ödipus .....	Urlaubsgast
Krimhilde .....	Urlaubsgast

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 120 Minuten

## Bühnenbild

*Wohnstube eines Bauernhauses, mit einem Sessel für die Oma. Hinten ist der Ausgang, rechts geht es zu den Zimmern und links in die Küche und zum Frühstücksraum.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

Wilma, Hans, Monika, Ödipus, Krimhilde

**Wilma** *sitzt warm eingepackt mit dicker Hornbrille in einem Sessel am Tisch und döst vor sich hin, schnarcht ab und zu.*

**Hans mit Monika** *von rechts, Arbeitskleidung, trägt einen Koffer:* Ja, Monika, ich pass auf mich auf. Ja, auch auf Oma Wilma.

**Monika** *Kostüm, Hut, Handtasche:* Hans, das ist mir gar nicht recht, dass ich jetzt ins Krankenhaus muss, wo wir Gäste auf dem Hof haben.

**Hans:** Monika, du musst dir endlich die Gallensteine raus machen lassen. Du wirst sonst immer ungenießbarer.

**Monika:** Du weißt ja nicht, was das für furchtbare Schmerzen sind. Das ist oft nicht auszuhalten.

**Hans:** Du sagst es. Du bist dann nicht auszuhalten. An allen lässt du deine Wut aus. Besonders an mir. Das letzte Mal hast du mir in den Hintern gebissen. Das hat lange geeitert.

**Monika:** Entschuldige! Aber ich hatte gerade nichts Besseres zum Beißen da.

**Hans:** Um die Gäste musst du dir keine Sorgen machen. Das kriegen deine Schwester und ich schon hin.

**Monika:** Dass meine doppelzüngige Schwester Erna kommt, wundert mich. Die führt bestimmt etwas im Schilde. Lass dich nicht von ihr einwickeln.

**Hans:** Monika, ich bin inzwischen in einem Alter, wo man als Mann gern mal eine günstige Gelegenheit verpasst.

**Monika:** Ihr Männer habt doch keine Ahnung, zu was eine Frau alles fähig ist, wenn sie einen Mann haben will.

**Hans:** Mich wird sie nicht wollen. Mich hat sie schon mal nackt gesehen.

**Monika:** Was?

**Hans** *lacht:* Natürlich! Du hast ihr doch selbst das Foto im Album gezeigt, wo ich als Baby auf dem Wickeltisch liege. Ich hatte damals schon einen tollen Knackarsch.

**Monika:** Ja, lach du nur. Ich habe kein gutes Gefühl. Schließlich warst du auch mal mit ihr zusammen und...

**Ödipus** *von rechts, gekleidet wie ein altertümlicher Grieche, langes Gewand, Sandalen, Bleistift und Block:* Ödipus begrüßt euch, ihr ungebildeten Barbaren. Wann darf ich mit der morgendlichen Götterspeise rechnen?

**Monika:** Der Kerl regt mich jedes Mal noch mehr auf. Wenn wir nicht das Geld bräuchten...

**Hans:** Herr Geier, das Frühstück servierte meine Tochter Nicole wie immer im Frühstückszimmer. Es müsste...

**Ödipus:** Du Sklave der menschlichen Gebrechen, nenne mich Ödipus. Der Geier ist auf den Olymp geflogen. Ödipus hat Besitz von mir ergriffen.

**Monika:** Dem Kerl müssen die Geier ins Gehirn geschissen haben.

**Ödipus:** Heute Nacht hat mich wieder die Muse geküsst.

**Wilma** *schnarcht laut.*

**Hans:** Die Muse muss schwer betrunken gewesen sein. *Stellt den Koffer ab.*

**Ödipus:** So höre, du gemeines, fleischlustiges Volk, was ich bei meinem Flug zum Olymp in Papier gemeißelt habe. *Liest vor:* Ein Knabe war ich unbedeckt, als ein Stier mich abgeleckt, und ich sag es frank und frei heraus, Göttervater Zeus war´s, *Laut:* Applaus, Applaus! *Verneigt sich.*

**Wilma** *wacht auf, ruft:* Feuer! Feuer!

**Hans:** Weckt der Idiot die Oma auf. *Geht zu ihr:* Oma, schlaf weiter, es ist kein Feuer. Es war nur ein Stier.

**Wilma:** Du hast den Stier gemolken? Bist du blöd?

**Hans:** Schlaf weiter. Göttervater Zeus wird dich bewachen.

**Wilma** *sieht Ödipus:* Ah, der Herr Öldikuss. Verdichten Sie wieder?

**Ödipus:** Ich verschwende mich an die reine Kunst.

**Monika:** Ich glaube, ich bleibe doch hier.

**Hans:** Unsinn! Du bist doch keine Kunst. So, Herr Ödipus, gehen Sie ins Frühstückszimmer, der Stier, äh, meine Tochter kommt sicher gleich mit dem Frühstück.

**Ödipus:** So sei es! Der Götterbote Herpes führt mich zum Nektar. *Links ab.*

**Hans:** Das wird jedes Jahr schlimmer mit dem. Letztes Jahr hatte er wenigstens noch normale Kleidung an. Nächstes Jahr kommt er bestimmt nackt.

**Wilma:** Malt er mich nackt?

**Monika:** Nur, wenn du ein Stier bist, Oma. Schlaf schön.

**Hans** *holt ein Stück Würfelzucker aus der Tasche, gibt es ihr in den Mund, worauf Wilma wieder einnickt.*

**Krimhilde** *von rechts, Nachthemd, Morgenmantel, wilde Frisur:* Gibt es heute kein Frühstück? Ich habe schließlich Zimmer mit Frühstück gebucht.

**Monika:** Die auch noch! Der Fluch aus *Stadt*.

**Hans:** Frau Wegzoll, Frühstück kommt gleich. Ich muss nur schnell meine Frau wegbringen.

**Krimhilde:** Sie bringen ihre Frau um? Damit habe ich schon lange gerechnet.

**Hans:** Weg, nicht um. Ins Krankenhaus.

**Krimhilde:** Kommt sie wieder?

**Hans:** Das weiß man heutzutage nicht mehr. Viele gehen gesund rein und kommen im Sarg wieder raus gelaufen.

**Monika:** Hans!

**Hans:** Es gibt so viele tödlich Keime in den Kranken...

**Krimhilde:** Das habe ich auch schon gehört. Besonders Gallensteinoperationen verlaufen oft tödlich.

**Monika** *fällt auf einen Stuhl:* Jetzt reicht es mir!

**Krimhilde:** Ich hatte auch schon Gallensteine. Das ist eine typische Frauenkrankheit. Wir schlucken den Ärger runter, die Männer saufen ihn weg. Wir kriegen davon Gallensteine, bei den Männern verkalkt das Hirn.

**Hans:** Sie können Menschen Mut machen.

**Krimhilde:** Mir kann das nicht passieren. Sobald ich mich ärgere, trinke ich.

**Monika:** Die ärgert sich anscheinend den ganzen Tag. Bei der schwimmen die Gallensteine in Cognac.

**Hans:** Frau Wegzoll, gehen Sie doch in den Frühstücksraum. Meine Tochter hat sicher schon das Frühstück bereit gestellt. *Geht zu Monika.*



**Krimhilde:** Ich möchte ein Ei mit Rum und in Cognac eingeweichte Buttercroissants.

**Hans** *hat ihr nicht richtig zugehört:* Ja, ja, dort kriegen Sie alles.

**Krimhilde** *geht nach links, nimmt eine Flasche Cognac, die auf einem Schränkchen steht, steckt sie ein:* Der Trost hat einen Schraubverschluss. *Links ab.*

**Hans:** Monika, wir müssen jetzt aber los.

**Monika:** Diese Frau Wegzoll ist unmöglich. Ich glaube, die säuft und klaut.

**Hans:** Das bildest du dir ein. Das ist eine ganz liebe Frau.

**Monika:** Wenn die lieb ist, bin ich Mutter Teresa.

**Hans** *hilft ihr auf:* Komm, Teresa, der Gallenstein ruft. – Wann kommt denn deine Schwester?

**Monika:** Erna kommt heute noch. Und bring sie ja nicht zu einem Besuch ins Krankenhaus mit.

**Hans:** Keine Angst, ich besuche dich nicht. *Nimmt den Koffer.*

**Monika:** Was? *Sie gehen nach hinten.*

**Hans:** Ich will doch keinen Keim einschleppen, der dich umbringt.

**Monika:** Ach so! Ja dann! Ich komme mir vor, wie auf einem Gang zum Schafott. *Beide hinten ab.*

## 2. Auftritt

### Erna, Wilma, Gertrud, Nicole

**Nicole** *von links, normal gekleidet:* Die zwei Gäste gehen mir auf den Wecker. Ödipus will, dass er von einem Pan bedient wird und die Schnapsdrossel tunkt die Croissants in Cognac ein. Wir haben doch einen Bauernhof und kein Panoptikum. Obwohl, in *Spielort* könnte man problemlos eine Geisterbahn besetzen.

**Gertrud** *von hinten, etwas schlampig gekleidet und im Gesicht übertrieben angemalt:* Hallo, Nicole, ist deine Mutter schon im Kremator... äh, Krankenhaus?

**Nicole:** Vater bringt sie gerade hin. Brauchst du etwas, Gertrud?

**Gertrud:** Und wie. *Richtet sich:* Äh, ich meine, als Nachbarin muss ich doch deinem Vater hinter, äh, unter die Arme greifen. Alternde Männer sind doch allein völlig mittellos.

**Nicole:** Hilflos, meinst du wohl.

**Gertrud:** Das auch. Ein unterversorgter Mann braucht eine Frau über, äh, um sich, sonst verläuft er sich.

**Nicole:** Wohin?

**Gertrud:** In die Wirtschaft oder in diese Gymnastikhäuser, wo die Feuerwehr trainiert.

**Nicole:** Wo die Feuerwehr trainiert?

**Gertrud:** Mein Gustav, Gott hab ihn endlich selig, war bei der Feuerwehr. Einmal im Monat ist er immer in dieses Haus gegangen, wo so Stangen stehen und Frauen von der Gymnastikgruppe daran tanzen. Er hat gesagt, wenn die Frauen fertig sind, trainiert dort die Feuerwehr.

**Nicole:** Und das hast du geglaubt?

**Gertrud:** Natürlich nicht. Ich habe doch gewusst, dass die Frauen nur die Putzfrauen waren, die die Stangen geputzt haben.

**Nicole:** Genau! Als Putzlappen haben sie ihre alten String Tangas benutzt. Gertrud, wir brauchen keine Hilfe. Wir kommen ganz gut allein zurecht.

**Gertrud:** Aber ich nicht. Ich bin jetzt schon fünf Jahre Witwe und da kann man doch ein wenig Nachbarschaftshilfe erwarten.

**Nicole:** Außerdem kommt meine Tante Erna.

**Gertrud:** Diese hystorische Ziege? Die konnte doch deine kranke Mutter noch nie leiden. Die ist doch hinter deinem labilen Vater her. Da kann man ja gleich die Böckin zum Gärtner machen.

**Nicole:** Tante Erna ist nicht hinter Vater her. Vater ist schon sexuell abgewrackt.

**Gertrud:** Kind, davon hast du keine Ahnung. Ein aufgepumpter Busen kann zum Doppelsprengkopf werden. Dann haut es bei den alten Männern die verkalkten Sicherungen durch.

**Nicole:** Und bei den jungen Männern?

**Gertrud:** Die werden wahnsinnig, aber da, wo es für eine Frau noch etwas bringt.

**Erna** *von hinten, kleiner Koffer, sehr futuristisch gekleidet, Ketten umhängen, bunte Schals, stellt den Koffer ab:* Hier bin ich! Das Leben wird bunter!

**Gertrud:** Da ist sie! Die Hysterematikerin. Und wie die wieder aussieht! Wie ein billiger Abreißkalender.

**Nicole:** Tante Erna! Du bist schon da?

**Erna:** Nicole, ich bin präsent. Ich fülle den Raum und die Zeit. Ich absorbiere die Gegenwart und gestalte die Zukunft. Ich komme aus der Antike und...

**Gertrud:** Ich weiß, was die meint. Sie hat ihr Haltbarkeitsdatum schon überschritten.

**Erna:** Wo ist dein frei laufender Vater? Ich hoffe, er hat sich körperlich und geistig auf mich vorbereitet.

**Nicole:** Was meinst du?

**Gertrud:** Er sollte sich duschen. Hier riecht es nach Gammelfleisch.

**Erna:** Wer sind Sie denn? Gehören Sie hier zum Gesinde?

**Nicole:** Darf ich vorstellen? Das ist unsere Nachbarin, Frau Gertrud Mauser, das ist meine Tante, Erna Herakel.

**Erna:** Na, die hat die Mauser ja schon lange hinter sich. Bei der kommen schon die alten Bartstoppen durch.

**Gertrud:** Ich helfe Hans, dass er gefahrlos durch die Gattin lose Zeit kommt.

**Erna:** Das müssen Sie nicht. Ab jetzt übernehme ich hier den Testosteronvorrat. Männer brauchen eine starke Hand und optische Anreize, damit sie etwas tun. Sie sind triebgesteuert.

**Gertrud:** Sie würden sich wohl gern mit ihm herumtreiben! Das kennt man doch. Wenn Frauen bei Männern keinen Erfolg haben, flüchten sie in die Esokeramik.

**Nicole:** Esoterik. - Gertrud, du meinst, Männer abstoßende Frauen suchen Zuflucht in...?

**Gertrud:** Ich habe das in der Brigitte gelesen. Nach dem dritten Fehlversuch fangen sie an zu töpfern, zu meditieren, zu degenerieren und zu vegetatieren. Alles hormonelle Ersatzhandlungen. Und das Schlimmste ist, das sind alles Frauen, die dann auf den erstbesten Heiratsschwindler hereinfliegen.

**Erna:** Das war kein Heiratsschwindler. Er konnte mich nicht heiraten, weil seine Frau wieder aus dem Koma erwacht ist. Das Geld habe ich ihm freiwillig geschenkt.

**Nicole:** So wird man also zur Vegetarierin.

**Erna:** Unsinn! Fleisch lässt die Adern schneller verkalken und führt zu Gichtanfällen. Bei Männern führt zu großer Fleischgenuss zu Bandwürmern.

**Gertrud:** Das könnte stimmen. Als man meinen Gustav nach drei Tagen im alten Schweinestall gefunden hat, war er voller Würmer. Er hat so gern Schweinshaxen gegessen.

**Erna:** An seiner Stelle hätte ich auch den Freitag gewählt. Sie gehen jetzt wohl besser. – Wie lange muss denn Monika im Krankenhaus bleiben?

**Nicole:** Das hängt davon ab, wie man die Gallensteine entfernen kann. Vielleicht eine Woche.

**Erna:** Eine Woche? Das reicht. Dann habe ich Hans, äh, hält Hans das nicht, nicht ohne Hilfe durch. Wo ist denn mein Zimmer?

**Nicole:** Mutter hat es drüben... *zeigt nach rechts:* Schon gerichtet. Vater hat es gründlich desinfiziert.

**Erna:** Hoffentlich hat er nur biologische Mittel verwendet. Ich bin da sehr empfindlich. Ich reagiere sofort allergisch, besonders im Gesicht.

**Nicole:** Sicher, sicher. Das Mittel hat Vater noch übrig gehabt. Er bekämpft damit biologisch den Mehltau an den Rosen. *Geht nach links.*

**Erna:** Das passt. Schließlich bin ich eine griechische, nymphomatische Edelrose. *Nimmt ihren Koffer.*

**Gertrud:** Rose! Ph! Die sieht mehr nach Ross aus. *Laut:* Kein Wunder bei dem Hintern.

**Wilma** *schreckt auf, ruft:* Feuer! Feuer!

**Erna:** Lieber Gott, lebt die Mumie auch noch? Hat sie immer noch dieses Feuertrauma?

**Nicole:** Es ist aber schon besser geworden. Früher hat sie immer noch die Feuerwehr angerufen. Ich muss noch den Frühstücksraum aufräumen. *Links ab.*

**Erna:** Hier wird es Zeit, dass mal wieder aufgeräumt wird. Besonders mit mauserigen Nachbarn! *Rechts ab.*

**Gertrud:** Gertrud, hier musst du aufpassen, dass Hans nichts passiert. Ich habe auch schon einen Plan. *Geht zu Wilma:* Na, Oma, klappt der Trick mit dem Feuer immer noch?

**Wilma:** Natürlich! Wenn ich Feuer rufe, bekomme ich immer ein Zuckerle oder einen Schnaps.

**Gertrud:** Willst du ein Zuckerle?

**Wilma:** Hatte ich heute schon.

**Gertrud** *zieht einen Schnaps aus der Tasche:* Hier, aber ruf nicht die Feuerwehr an. *Hinten ab.*

**Wilma** *lacht vor sich hin:* Das mache ich erst ab dem fünften Schnaps. *Trinkt, steckt ihn ein.*

### 3. Auftritt

#### Wilma, Ödipus, Krimhilde, Hektor

**Hektor** *klopft an die hintere Tür. Er trägt einen Anzug, zwei schwere Taschen - Vertretertyp.*

**Wilma:** Herein, wenn es nicht die Feuerwehr ist.

**Hektor** *von hinten:* Hallo, da bin ich! Hektor Heuler, die Rakete unter den Spätzündern. Ich verkaufe alles, was Sie nicht brauchen. Hektor weiß, was Frauen heulen, äh, wünschen.

**Wilma:** Ich wäre gern fünfzig Jahre jünger.

**Hektor:** Gnädige Frau, ich bin Vertreter, kein plastischer Chirurg.

**Wilma:** Dann geben Sie mir eine Flasche Cognac. Dann fühle ich mich wenigstens so.

**Hektor** *setzt sich zu ihr:* Ich sehe, Sie sehen nicht nur so aus, Sie haben auch den typischen *Spielort* Humor.

**Wilma:** Und keinen BH an.

**Hektor:** Darauf komme ich später zurück. Da gibt es inzwischen ganz tolle Miniflaschenzüge in Körperfärbung mit Fernbedienung und...

**Wilma:** Kommen Sie von der Rentenanstalt?

**Hektor:** Sehe ich so bescheuert aus?

**Wilma:** Die kommen ja jeden Monat einmal vorbei, um nachzusehen, ob wir Rentner wirklich noch leben. Aber ich sterbe noch nicht. Den Gefallen tu ich dieser Regierung nicht. Ich werde älter als der Heesters.

**Hektor:** Älter? Der Heesters ist doch 108 geworden. *Holt aus seiner Tasche mehrere Dosen und Tuben heraus.*

- Wilma:** Das stimmt. 108! Ich habe es im Alten Testament gelesen.
- Hektor:** Das ist die Pflegeserie für alte Haut ohne Dehnzonen. Botax brutal! Nach vier Wochen sehen Sie damit aus wie frisch gegipst. Ich könnte sie ihnen für einen Sonderpreis von 230 Euro überlassen.
- Wilma:** Nehme ich. Haben Sie auch innere Medizin?
- Hektor:** Hektor Heuler hat alles. Hier! *Nimmt ein Glas, gefüllt mit goldenen Pillen:* Unsere Goldkapseln. Ein absoluter Erfolgsschlag. Dro-pa geilamicus. Weihrauch - Knoblauch - Eierschalendrops mit echtem Blattgold umhüllt. Sie wirken sofort auf das Energiezentrum. Das sind die Teilchenbeschleuniger der Hirnanhangdrüse. Drei Pillen und du meinst, du fährst Achterbahn. Oma, das haut dir die Bremsbacken vom Hinterrad.
- Wilma:** Muss man die als Zäpfchen nehmen?
- Hektor:** Schlucken.
- Wilma:** Als Zäpfchen hätte ich sie genommen. Aber nur, wenn Sie mir gleich eines geben.
- Hektor:** Sie können sie selbstverständlich auch als Zäpfchen haben. *Holt ein gleichartiges Glas heraus:* Dro-pa analus mit polierter Oberfläche und gefräster Gleitrinne. *Lacht:* Damit können Sie ihren Stuhl vergolden und...
- Wilma:** Sie meinen ich kann Dukaten schei... ausscheiden?
- Hektor:** Ich habe schon Pferde rückwärts reiten sehen. Das ganze Glas für sagenhafte 425 Euro. Jeden Abend ein Zäpfchen und die Nacht wird zur Rennbahn.
- Wilma:** Muss ich dann so oft aufs Klo?
- Hektor:** Aber nein, Oma. Der Geruch lockt die Hengste an.
- Wilma:** Nehme ich. Und was ist mit meinen Achselhaaren? Die wachsen mir schon den Rücken runter.
- Hektor:** Da empfehle ich Tabula Rasta. *Holt eine Tube heraus:* Tabula Rasta und die Haare sind basta. Ein Produkt aus der Wanzenforschung. Wir haben herausgefunden, dass der Kot der gemeinen Bettwanze die Haarwurzeln abtötet. Sie wachsen garantiert nicht mehr nach. Viele Männer wälzen sich ja nachts in fremden Betten, die mit Wanzen... An der frühen Glatze können Sie sehen, dass der Mann oft fremd gegangen ist. Je größer die Glatze, um so mehr Wanzen.

**Wilma:** Mein Mann hatte schon mit vierzig keine Haare mehr.

**Hektor:** Bei den Frauen wirkt es diamitral. Sie bekommen einen Damenbart.

**Wilma:** Ich nehme das Mittel. Wie heißt es? Tamara Ramadan?

**Hektor:** Tabula Rasta. 399 Euro und ein internationales Unbedenklichkeitszertifikat. *Gibt ihr einen Zettel.*

**Wilma:** Was steht da unbedenklich drauf?

**Hektor:** Dass das Erfolgsrisiko beim Anwender liegt, eitriges Wunden nur sehr selten auftreten und nach einigen Wochen von allein wieder verharzen.

**Wilma:** Dann ist es ja gut. Ist es auch biologisch?

**Hektor:** Und analogisch. Es ist praktisch das einzige analoge Mittel, das heute noch auf dem Markt ist. Im Fernsehen können Sie das gar nicht mehr kaufen.

**Wilma:** Was Sie nicht sagen. Dann nehme ich gleich zwei Tuben Tabaluga Asthma.

**Hektor:** Gegen Asthma hilft es auch.

**Wilma:** Darauf sollten wir einen trinken.

**Hektor** *holt zwei Gläser und eine Flasche Wein aus der Tasche:* Das wird ein guter Tag. - Ich empfehle dazu unseren abgepanschten Hauswein. Einen nordhängigen, androgenen Darmspüler, der auf der Zunge brennt und im Darm wütet. Er macht jedes Essen bekömmlicher und beugt Herzinfarkten vor. *Schenkt ein:* Außerdem verhindert er Schweißfüße und posttraumatisches Nasenbluten. Prost! *Sie trinken.*

**Wilma:** Schmeckt ausgezeichnet. Er hat eine angenehme Schärfe. Hilft er auch gegen Würmer?

**Hektor:** Gnädige Frau, da empfehle ich den Nierensteiner Totentanz. Salzsäure ist Zuckerwasser dagegen. *Holt eine neue Flasche:* Ein abgelaichter, furztrockener Rotwein aus der Hinterhandlage mit abgelagertem Restrisiko und feiner Fäule. Hier haben wir nur noch wenige Restbestände. *Schenkt ein:* Auffallend ist sein Zungenlägriges Bouquet und die süße Glykolnote im Nachgeschmack. Prost! *Sie trinken.*

**Wilma:** Tatsächlich. Man schmeckt den Restbestand. Wie Zuckerwasser. Ich nehme alle Flaschen. *Trinkt weiter.*

**Hektor** *schreibt auf*: Ich notiere: 212 Flaschen Nierensteiner Totentanz, 1x Botax brutal, 1x Dropa analus, 2x Tabula Rasta, ach so, ja, dann noch die fleischfarbenen Miniaufzüge. *Betrachtet Wilma*: Die bekommen Sie von mir gratis dazu. Das macht zusammen 9799,99 Euro. Wo darf ich die Sachen hinschicken?

**Wilma**: Zu mich natürlich.

**Hektor**: Wie heißen Sie?

**Wilma**: Natürlich, hicks, seit meiner Geburt.

**Hektor**: Ihr Name und ihre Adresse?

**Wilma**: Das wissen Sie doch. Ich wohne hier.

**Hektor**: Himmel noch mal! Wissen Sie nicht mehr, wie Sie heißen? Haben Sie nichts Schriftliches?

**Wilma**: Schriftgeschriebenes? Doch, habe ich. *Zieht einen Brief aus der Tasche*: Da steht es drauf. Das bin ich nicht.

**Hektor** *nimmt den Brief*: Sind Sie der Adressat oder der Absender?

**Wilma**: Ich adressesimiere mich nicht.

**Hektor**: Also der Absender. *Liest und schreibt*: Erna Herakel. Ein ungewöhnlicher Name.

**Wilma**: Ich kann sie nicht leiden.

**Hektor**: Ja, für seinen Namen kann man nichts. *Spricht und schreibt*: Straße, Nachbarort. Zahlen Sie per Nachnahme oder auf Rechnung?

**Wilma**: Wie es kommt.

**Hektor**: Nachnahme! So, jetzt brauche ich nur noch ihre Unterschrift. *Schiebt ihr das Blatt hin*.

**Wilma**: Wo muss ich das Kreuz machen?

**Hektor**: Möchten Sie, dass ich für Sie unterschreibe?

**Wilma**: Das wäre mir wohlthuender. Ich zittere immer so.

**Hektor** *schreibt*: Auf Wunsch der Bestellerin vom Vermittler unterzeichnet: Erna Herakel. So, das müssen wir feiern. Zum Abschluss habe ich noch einen Schnaps. *Holt ihn heraus, schenkt ein*: Ein dreifach destillierter Sonnenbrand aus Mon Chéri - Kirschen mit Hang zum Brechreiz. *Lacht*: Ein kleiner Scherz von mir. Wir sagen nur so, weil der Schnaps Gaumenkitzler heißt. Prost! *Sie trinken*.

**Wilma**: Der kitzelt nicht nur, der löst auch die Schlacke. Einen nehme ich noch.



**Hektor** *schenkt ein*: Ich nehme ihn immer, wenn ich lang Auto fahren muss. Der hält acht Stunden wach.

**Wilma**: Dann schreiben Sie mal noch drei Flaschen dazu. *Trinkt*.

**Hektor**: Der Gaumenkitzler weckt sämtliche Lebensgeister. Der ist besser als jede Frischzellenkur.

**Wilma** *schläft ein und schnarcht*.

**Hektor** *schreibt auf*: Das wird ein guter Tag. - Drei Flaschen Gaumenkitzler, das macht dann genau 10500 Euro. Aber was ist schon Geld, wenn man dafür das Verfallsdatum um ein Schaltjahr verschieben kann? *Packt alles ein*.

**Ödipus mit Krimhilde von links**: Sie sagen es, Frau Herakel, die Griechen waren ihrer Zeit weit voraus. Die hatten schon Ruinen als wir in Germanien noch in Hütten gehaust haben.

**Krimhilde**: Ach, Herr Geier...

**Ödipus**: Sagen Sie doch Ödipus zu mir. Das entspricht mehr meinem Naturell.

**Krimhilde**: Gern, Ödipussi. Tragen Sie mir doch nochmals ihr Gedicht vor. Es ist so kyrillisch.

**Ödipus** *wirft sich in Pose*: Zu Dionysos, dem Tyrannen schlich, ein Dämon, den Molch im Gewande. Ihn schlugen die *Spielort* in Bande. „Was wolltest du mit dem Molche? sprich!“ Entgegnete ihm finster der Gänserich.

**Hektor**: Wahrscheinlich wollte er Gänseeier kaufen.

**Ödipus**: Ich muss doch sehr bitten! Sehen Sie nicht, dass ich deklamiere?

**Krimhilde**: Bitte klavieren Sie weiter. Das Gedicht ist so aktuell. Ich sehe die Politiker direkt vor mir. Alles eine ausgemolchte Bande!

**Ödipus**: Sie sagen es, Teuerste. Sie sind die Hura der Antike.

**Hektor**: Ich meine, die hieß Hera.

**Ödipus** *wirft sich wieder in Pose*: „Was wolltest du mit dem Molche? sprich!“ Entgegnete ihm finster der Gänserich. „Den Staat von euch Tyrannen befreien.“ Da musste die Merkel zum ersten mal speien.

**Hektor**: Und fing an, mit dem Rösler zu schreien.

**Krimhilde**: Epochal! Wie heißt das Gedicht?

**Ödipus:** Die Wirtschaft von Friedrich Killer.

**Hektor:** Bürgerschaft, von Schiller. Aus welchem Betreuungsheim seid ihr denn ausgebrochen? *Steht auf.*

**Krimhilde:** Wer sind Sie denn eigentlich und was machen Sie hier? Sind Sie auch ein Gast?

**Hektor** *macht Ödipus nach:* Hektor ist mein werter Name, bin genannt nach einen kühnen Recken. Verkauf den Leuten meine Ware, und lass sie dafür kräftig blecken. - Eigentlich müsste es blechen heißen, aber das reimt sich nicht.

**Ödipus:** Bruder des Olymp! Du bist einer von uns. Willkommen im Kreis der Lichter und Lenker. *Umarmt ihn.*

**Krimhilde:** Heute Abend feiern wir hier das Panfest. Möchtest du daran teilnehmen?

**Hektor:** Panfest? Eine Orgie?

**Ödipus:** Es wird sicher sehr berauschend werden. Ich trage mein neues Gedicht und meinen neuen Lendenschurz vor.

**Krimhilde:** Ich werde als Erdgöttin Gaga erscheinen.

**Hektor:** Gaia, hieß die. Aber Lady Gaga wäre mir auch lieber.

**Krimhilde:** So sei es. Ich werde dieses Haus in einen trojanischen Tempel verwandeln. Hier werden die Säulen des... Wie hießen die Säulen, Ödipussi?

**Ödipus:** Die Säulen des Ikarus.

**Krimhilde:** Hier werden die Säulen des Ikarus stehen und Zeus wird mich zur Schwänin machen.

**Hektor:** Das Chaos muss ich mir ansehen. Ich habe im Dorf noch ein paar Termine. Heute Abend komme ich wieder vorbei. Ist eigentlich Kostümszwang bei der Party?

**Ödipus:** Natürlich nicht. Die Griechen waren alle nackt.

**Krimhilde:** Die Frauen auch?

**Ödipus:** Nur wenn sie lateral gearbeitet haben.

**Hektor:** Lateral?

**Krimhilde:** In den Latrinen. Da arbeite ich nicht. Ich bin die Erdgöttin Gaila und du Ödipussi, bist mein Sohn Urinal.

**Hektor:** Uranus, hieß der. Wissen Sie, dass Ödipus seine Mutter geheiratet hat?

**Krimhilde:** Ich bin zu jedem Opfer bereit. So, ich muss mich vorbereiten. Wir sehen uns heute Abend. *Schwebt rechts ab.*

**Hektor:** Die müssen unter Drogen stehen. Heute Abend mache ich hier ein Megageschäft. *Hinten ab.*

**Ödipus** *dichtet vor sich hin, geht dabei nach rechts:* Zu Tyrannus schlich Darmol, den Kopf im Sande, was wolltest du mit dem Kochtopf? sprich, entgegnete ihm der Johann Laferich. *Rechts ab.*

**Wilma** *wacht auf:* Feuer! Feuer! – Keiner da? *Holt aus der Tasche ihrer Schürze einen Würfelzucker und einen Flachmann. Schüttet etwas Schnaps auf den Zucker, steckt den Flachmann wieder ein, isst den Würfelzucker, schläft wieder ein.*

## 4. Auftritt

### Gertrud, Hans, Wilma

**Hans** *von hinten:* So, meine Frau ist im Krankenhaus, jetzt werde ich es hier mal ruhig angehen lassen. Meine Schwägerin schicke ich am besten gleich wieder nach Hause. Ich brauche mal eine befehlsslose Zeit. Frauen sind für mich ab sofort tabula nixda. – Ah, Oma schläft auch noch. So kann sie schon keinen Schaden anrichten. Einmal hat sie einem Staubsaugervertreter drei Staubsauger abgekauft. Zum Glück ist sie nicht mehr zurechnungsfähig. Ihre Unterschrift ist nicht rechtsgültig. *Setzt sich auf die Couch, streckt sich:* Herrlich! Einfach nur so dasitzen und nichts denken müssen. *Holt eine Flasche Cognac, schenkt sich ein Glas ein:* Damit kann ich noch besser nichts denken.

**Gertrud** *von hinten, völlig neu gestylt, geschminkt, ggf. Perücke, kurzes Kleid, Schmuck, Stöckelschuhe:* Grüß Gott, bün ich hier rüchtig bei Lippendurst?

**Hans** *steht auf:* Leck mich am oberen Oberschenkelfortsatz. Gestatten: Hans Lippendurst. *Verneigt sich.*

**Gertrud** *hält ihm die Hand hin:* Sünd Sie der Besitzer des Hofes?

**Hans** *küsst ihre Hand:* Ich hofe auf dem Sitz.

**Gertrud:** Was machen Sü?

**Hans:** Ich durste, äh, verlippe mich, ich bin der Aufsitzer.

**Gertrud:** Könnte ich oin Zimmer boi ühnen bekommen.

**Hans:** Und wie! Ich kann ihnen eins zimmern, äh, geben.

**Gertrud:** Üch lege großen Wert auf oin gutes Ambivalente.

**Hans:** So ambivalent sind Sie noch nie gelegen, gnädige Frau.

**Gertrud:** Sagen Sü doch oinfach Ger... äh, Scheraldine (*sprich wie geschrieben*) zu mir.

**Hans:** Scheraldine, sind Sie französisch?

**Gertrud:** Noin, römisch katholisch. Üch mache oin wenig Urlaub hier.

**Hans:** Und was führt Sie gerade zu uns, auf einen Bauernhof?

**Gertrud:** Üch wohn ja nur gegenü... äh, üch habe den Bus genommen.

**Hans:** Haben Sü koin Gepäck, äh, kein Gepäck?

**Gertrud:** Noin, ich... äh, das kommt später, dahinter her, wenn ich bleibe.

**Hans:** Aber natürlich bleiben Sie. *Führt sie zur Couch:* Wollen wir uns nicht setzen? Einen Cognac?

**Gertrud:** Da sage ich nücht noin.

**Hans** *schenkt ein zweites Glas ein:* Cognac macht die Lippen durstig.

**Gertrud:** Boi mir enthemmt er sich immer. Prost! *Sie trinken.*

**Hans:** Wie lange bleiben Sie denn?

**Gertrud:** Sünd Sie verheiratet?

**Hans:** Ja, äh, nein, zur Zeit nicht. Ich lebe gerade im abwesenden Ausstand.

**Gertrud:** Üst ihre Schwägerin noch da?

**Hans:** Sie kennen meine Schwägerin?

**Gertrud:** Was? Noin, natürlich nücht. Ich, ich, im Dorf wird erzählt, Sie hätten oine Schwägerin, die oin Auge auf Sie geworfen hat.

**Hans:** Erzählt wird viel. Erna ist die Schwester meiner Frau, äh, meiner abgestandenen Frau. Erst bin ich mit Erna gegangen, dann habe ich aber doch ihre Schwester geheiratet, weil diese offener für meine Wünsche war. Das hat sie mir nie verziehen. Sie kennen ja die Frauen: Ein Kopf wie ein Elefant.

**Gertrud:** Die Leute im Dorf behaupten, ühre Schwägerin habe oinen esotaktischen Tick.

**Hans:** Esoterisch! Sie spinnt ein wenig. Sie heißt ja durch ihre schnell wieder geschiedene Verheiratung mit einem vermögenden Griechen Herakel. Seither glaubt sie, sie stamme von irgendwelchen Griechen ab, die was mit Göttern zu tun gehabt hätten.

**Gertrud:** So oin Blödsinn. Das woiß doch jeder Depp, dass die Herakel vom Debakel abstammt. Das waren nüdere Sklaven.

**Hans:** So? Das wusste ich gar nicht. Sie sind wohl sehr belesen?

**Gertrud:** Natürlich! Üch lese sogar im Kaffeersatz und aus der Hand.

**Hans:** Interessant. *Hält ihr seine Hand hin:* Was können Sie da lesen?

**Gertrud:** Moment. *Trinkt den Cognac aus:* Sie sünd oin sehr vernachlässigter Mann.

**Hans:** Das stimmt! Nie steht genug Bier im Kühlschränk.

**Gertrud:** Ihre Wünsche werden bald alle erfüllt werden.

**Hans:** Oh Gott! Sie stirbt doch nicht bei der Operation?

**Gertrud:** Oine Nachbar... äh, oine wunderschöne Frau hat oin Auge auf Sie geworfen.

**Hans:** Eine Geliebte? Für mich? Wissen Sie, was der Unterschied zwischen einer Ehefrau und einer Geliebten ist? 20 Kg.

**Gertrud:** Es kommt nücht auf das Gewicht an. Nur die Lübe zählt. Sollten wir uns nücht dietzen?

**Hans:** Aber nichts, was mir lieber wäre: Ich bin der Hans. Meine Freunde sagen Hansibärchen zu mir. *Küsst ihre Hand.*

**Gertrud:** Hansibärchen, das klingt so schön kuschelig.

**Hans:** Ich bin ein heißes Kuschelmonster.

**Gertrud:** Ich monstere auch schon. Ich möchte mal wüder dabei sein, wenn die Lübe explodiert.

**Hans:** Ich steh kurz vor dem Urknall! Darf ich ihnen meine Liebe, äh, das Zimmer zeigen?

**Gertrud** *lässt seine Hand los:* Verführen... äh, führen Sie müch. Ich fürchte, ich bekomme die Mauser. *Steht auf.*

**Hans** *steht auf, lacht:* Sie haben einen köstlichen Humor. Wir haben eine Nachbarin, die heißt Mauser. Ein schrecklich neugieriges Weib! Und kein Vergleich zu ihrer Schönheit und zu ihrem Geist.

**Gertrud:** Üch habe sü schon oinmal getroffen. Sü sieht aus wie oine Mischung aus Mallorca und Champagner.

**Hans:** So toll ist sie nun auch wieder nicht. Sie hat eine starke Körperbehaarung und angekaute Nägel.

**Gertrud:** So? Äh, äh, üch, ich habe noch einen Törmin. Üch muss mich noch nageln lassen und epilieramieren. Dann komme üch wieder. Dann bün ich vollkommen. *Schnell hinten ab.*

**Hans ruft ihr nach:** Sie sind doch jetzt schon willkommen. - Ich werde mich mal körperlich ihren Reizen anpassen. *Rechts ab.*

## 5. Auftritt

### Nicole, Agamemnon (Agi gerufen), Wilma

**Nicole von links:** Irgendwie habe ich das Gefühl, dieser Ödipus hat nicht mehr alle Tassen im Schrank. Der gehört in die Psychiatrie. Er will hier bei uns den Tempel der Artemis errichten. Und dann will er wie Ikarus zur Sonne fliegen. Hoffentlich fliegt er aus dem Fenster, wo der Misthaufen drunter ist. Ein Spinner! Wie wenn es hier Griechen gäbe.

**Agi ist von hinten während sie sprach unbemerkt hereingekommen, normal angezogen, Tasche:** Seid begrüßt, schöne Helena!

**Nicole:** Lieber Gott, noch so ein Spinner.

**Agi:** Darf ich mich vorstellen? Agamemnon Peinlich.

**Nicole:** Der Name wäre mir auch peinlich.

**Agi:** Mir nicht. Ich heiße nun mal so. Mein Pflegevater war Lehrer und hat Griechisch unterrichtet. Ich bin sozusagen eine Laune des Ouzos.

**Nicole:** Pflegevater?

**Agi:** Ja, meine Mutter, Adele Tränenbad, hat mich nach der Geburt gleich weggegeben. Sie hat bei meinem Anblick ständig einen Weinkrampf bekommen. Mein Vater soll Archimedes Pürzele geheißen haben. Er hat sich sofort aus dem Staub gemacht. Ich habe ihn bis heute leider nicht ausfindig machen können.

**Nicole:** Komisch! Seit der Eurokrise tauchen hier ständig Griechen aus dem alten Rom auf.

**Agi:** Hä?

**Nicole:** Ich meinte Griechen aus dem Altertum.

**Agi:** Sehe ich so alt aus?

**Nicole:** Sie sollten in die Nähe des Friedhofs ziehen.

**Agi:** Sie sind ganz schön frech.

**Nicole:** Freche Mädchen bekommen eher einen Mann.

**Agi:** Suchen Sie einen?

**Nicole:** Ich habe mich für einen Hund entschieden.

**Agi:** Warum?

**Nicole:** Ein Hund hört aufs Wort und bleibt nachts zu Hause!

**Agi:** Männer haben auch Vorteile.

**Nicole:** Ich weiß. Sie müssen kein Bein heben beim Pinkeln.

**Agi:** Das meine ich nicht. Männer haben nicht so eine feuchte Schnauze beim Küssen.

**Nicole:** Küssen Sie Hunde?

**Agi:** Selten. Ich operiere sie manchmal.

**Nicole:** Sie oper. . . ? Sind Sie ein Kastrator?

**Agi:** Ich bin Tierarzt. Übrigens, meine Freunde nennen mich Agi.

**Nicole:** Tierarzt? Und was wollen Sie bei uns?

**Agi:** Man hat mich angerufen. Ich soll hier eine Allergie heilen.

**Nicole:** Ich bin gesund.

**Agi:** Sind Sie da ganz sicher? Ich glaube, Sie bekommen gerade Fleckfieber.

**Nicole:** Blödsinn. Ich, ich habe einen leichten Sonnenbrand.

**Agi:** Werden Sie bei gut aussehenden Männern immer nervös? *Geht näher an sie ran.*

**Nicole:** Ich bin nicht nervös. Ich, ich habe Schüttelfrost.

**Agi:** Da empfehle ich heiße Küsse, äh, Kissen. Kirschkernkissen.

**Nicole:** Sind Sie mit diesem Ödipus verwandt?

**Agi:** Hätte ich dann Chancen bei ihnen?

**Nicole:** Ich heirate keinen Mann mit Antiquitäten im Hirn.

**Agi:** Sie wollen mich also heiraten?

**Nicole:** Wie kommen Sie auf diese Schnapsidee?

**Agi:** Sie haben so ein Funkeln in den Augen, wenn Sie von mir sprechen.

**Nicole:** Dann passen Sie nur auf, dass Sie sich nicht die Finger verbrennen. – Was wollen Sie hier?

**Agi:** Einen Versuch würde ich riskieren. – Erna hat mich angerufen. Angeblich hat sie sich von einem Desinfektionsmittel einen furchtbaren allergischen Ausschlag geholt.

**Nicole:** Sie kennen meine Tante?

**Agi:** Leider! Sie ist seit zwei Jahren meine Gönnerin. Ich hatte eine Menge Schulden und sie hat sie übernommen. Dafür muss ich sie zu Auftritten begleiten und ein Leben lang kostenlos behandeln. Sie ist meine ständige Patientin geworden, meine Allergietante.

**Nicole:** Sie sind doch Tierarzt.

**Agi:** Na und! Das Schwein und den Menschen unterscheidet nur ein Gen.

**Nicole:** Aber Tante Erna ist gesund.

**Erna** *von rechts mit großen, roten Flecken im ganzen Gesicht:* Agamemnon, endlich bist du da. Ich sterbe.

**Agi:** Das sind ja schöne Aussichten, Erbtante.

## Vorhang